

Historische Entwicklung Ungarns zwecks besserem Verständnis der ungarischen Postgeschichte

Kurt Kimmel RDP, MAFITT

Am 17. März 1941 in Buda geboren, als Sohn eines österreichisch-ungarischen Vaters und einer deutsch-schweizerischen Mutter, hoffe ich, die komplexe Geschichte Ungarns einigermaßen neutral zusammenfassen zu können.

Ich beschränke mich dabei auf den für die Postgeschichte wichtigsten Zeitabschnitt 1703 – 1919.

1703 erliess Fürst Franz II. Rakoczi einen Aufruf, Ungarn von fremder Unterdrückung zu befreien und ein unabhängiges Land zu gründen. Der sogenannte Kuruc-Aufstand wurde nicht nur von den Adeligen unterstützt, sondern auch von den Bauern, weshalb innert kurzer Zeit ein Heer von rund 100'000 Mann zur Verfügung stand. Nachdem der grösste Teil Ungarns besetzt werden konnte, wurde 1707 die Unabhängigkeit Ungarns von Habsburg erklärt. Nach anfänglichen Erfolgen konnten die Ziele von Rakoczi leider nicht erreicht werden, so dass der Führer der Kuruc-Streitkräfte, Sandor Karoly, 1711 kapitulieren musste. Andererseits war es auch den habsburgischen Kaisern nicht möglich, die Ungaren gewaltsam zu unterdrücken. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts versuchte die habsburgische Verwaltung Kompromisse mit den ungarischen Aristokraten einzugehen. Unter Maria Theresa (Königin von Ungarn 1741-1780) wurden die von den Türken verwüsteten Gebiete Ungarns wieder bevölkert, vor allem durch Einwanderer, so dass sich die Bevölkerung Ungarns bis 1787 von 4 auf 8 Millionen verdoppelte.

Das ungarische Streben nach Autonomie beeinflusste auch Kroatien und Slawonien und führte zu einer gewissen Solidarität der Adeligen dieser Gebiete, insbesondere, wenn türkische Gefahr drohte. Die kroatische Militärgrenze war seit 1758 eine beständige Verteidigungszone gegen die Türken, konnte von Ungarn jedoch nicht finanziert werden, was zu einer Zentralisation der Macht in Wien führte.

Als Zugeständnis an den ungarischen Adel wurde 1778 der Banat von Temesvar, welcher als Teil der Militärgrenze bisher von Wien aus verwaltet worden war, und die freie Stadt Fiume in den konstitutionellen Rahmen Ungarns eingefügt. Die Leibeigenschaft wurde in Ungarn formell im Jahre 1785 abgeschafft, doch musste Joseph II viele seiner Reformen 1790 wieder rückgängig machen. Die Autonomie von Siebenbürgen wurde nach einem Bauernaufstand verstärkt, indem die siebenbürgische Hofkanzlei in Wien selber die oberste Kontrolle über das Grossfürstentum ausübte. 1791 wurde Ungarn vom habsburgischen Kaiser und dem Reichstag wieder als selbständiges Land anerkannt. 1795 wurden die Anführer der revolutionären Jakobiner exekutiert. Hauptaufgabe von Franz I (1792-1835) war es, Aufstände und Revolutionen im Lande zu verhüten.

Am 14. August 1804 erklärte sich Franz zum Kaiser des österreichischen Reichs und bestätigte die Vorrechte von Ungarn. Doch bereits am 13. November 1804 nahmen die Franzosen unter Führung von Napoleon die Hauptstadt Wien ein. Nach der Niederlage in Austerlitz musste Österreich die von Napoleon am 26. Dezember 1805 in Pozsony diktierten Friedensbedingungen annehmen. Nach weiteren Niederlagen in der Schlacht bei Wagram musste Österreich am 14. Oktober 1809 auch Gebiete an Frankreich abtreten, welche Ungarn betrafen, nämlich Fiume und Teile von Kroatien. Nach dem Staatsbankrott Österreichs im Jahre 1811 wurde Österreich gezwungen 30'000 Mann für den napoleonischen Feldzug gegen Russland zur Verfügung zu stellen. Am 12. August 1813 schloss sich Österreich den verbündeten Preussen und Russland an und gewann die Völkerschlacht von Leipzig am 19.

Oktober 1813. Am 31. Mai 1814 zogen die Verbündeten in Paris ein, was das Ende des napoleonischen Reiches bedeutete. Im Juli 1814 besetzen österreichische Truppen die südslawischen Gebiete. Obwohl der Wiener Kongress (18. September 1814 – 9. Juni 1815) für Österreich erhebliche Gebietsgewinne zur Folge hatte, so hatte dies keine besondere Bedeutung für die ungarische Geschichte.

Auf Initiative von Graf Széchenyi wurde im Jahr 1825 die ungarische „Akademie der Wissenschaften“ gegründet. Dies kann als Beginn der Reformbewegung in Ungarn bezeichnet werden. Während und nach der grossen Pest von 1831/32 kam es zu Bauernaufständen, da diese bis 1840 kein Recht auf Grundbesitz hatten. Die agrarische Gesellschaft ermöglichte die Einwanderung von hunderttausenden Serben, Slowaken, Juden, Ruthenen, Rumänen usw., was die zahlenmässige Überlegenheit der Magyaren gefährdete, obschon jene noch weniger Rechte als die magyarischen Bauern hatten. Sprach- und Religionskonflikte waren die logische Folge. Die Bemühungen von Reformern wie Graf Széchenyi wurden ab 1832 erweitert durch das Wirken von Ludwig Kossuth, welcher mittels Presse seine liberalen Ideen im Land verbreitete. Die alteingesessene Feudalherrschaft war gefährdet. Die Steuerfreiheit des Adels hatte in Ungarn zur Folge, dass rund 700'000 Gutsbesitzer bis 1848 keine Steuern bezahlten. Dies führte in Ungarn zur Revolution im März 1848. Ungarn hatte 1848 einschliesslich Kroatien eine Bevölkerung von 12 Millionen, wovon nur 50'000 in Pest lebten. Am 15. März 1848 versammelten sich über 10'000 Einwohner vor dem Nationalmuseum für eine revolutionäre Demonstration und Messe. Kaiser Ferdinand I (1835-1848) legte sein Amt als König von Ungarn nieder. Der Oppositionsführer Lajos Batthyany wurde von Wien beauftragt eine neue Regierung zu bilden. Die Vertreter der ungarischen Feudalherrschaft trafen sich in Pressburg und unterzeichneten die Forderungen der Opposition.

Im Sommer 1848 drang der kaisertreue kroatische Führer Jellacic mit 45000 Mann in Ungarn ein, wurde aber von den ungarischen Patrioten geschlagen. Danach versuchten Schwarzenberg und Windischgrätz den ungarischen Aufstand mit Waffengewalt zu unterdrücken. Am 4. Januar 1849 nahm die österreichische Armee Budapest ein. Kossuth flüchtete mit der Regierung nach Debreczen. Im Frühling 1849 gelang es mit Hilfe von Freiwilligen aus Polen, Österreich und Italien die kaiserlichen Truppen aus Ungarn zu vertreiben. Dies ermutigte am 14. April 1849 den in Debreczen versammelten Reichstag die Dynastie Habsburg-Lothringen als abgesetzt und Ungarn zur Republik zu erklären mit Kossuth als Gouverneur. Damit provozierte Kossuth den Kaiser sowie das restliche Europa und trägt die Verantwortung für das Eingreifen Russlands, welches das Schicksal der ungarischen Revolution besiegelte. Ministerpräsident Batthyany und 13 Generäle wurden hingerichtet, tausende Offiziere, Soldaten und Patrioten wurden eingesperrt oder zum Beitritt in die kaiserliche Armee gezwungen.

Kroatien-Slawonien mit Fiume, Siebenbürgen (einschliesslich eines Teiles der südöstlichen Militärgrenze), die Wojwodina und der Banat von Temesvar wurden 1849 verwaltungsmässig von Ungarn getrennt. Der Rest Ungarns wurde in fünf Kreise eingeteilt, welche dem General-Gouverneur von Budapest unterstanden.

1854 heiratete Kaiser Franz Joseph (1848-1916) seine Cousine Elisabeth von Bayern, welche viel zur Versöhnung mit Ungarn beitrug.

1860 wurde die Wojwodina wieder mit Ungarn vereint. Von 1863-1867 war die politische Vereinigung von Siebenbürgen mit Ungarn sistiert, doch 1868 war die Wiedervereinigung praktisch vollzogen.

Die Verfassung Ungarns hatte eine festere Grundlage als die österreichische, da sie auf einer jahrhundertalten geschichtlichen Entwicklung beruhte. Ein Missverhältnis zwischen den Gesetzen und ihrer Anwendung in der Verwaltung war in Ungarn zwar offensichtlich.

Im Juni 1867 wurde Franz Joseph als Zeichen der Aussöhnung zum König von Ungarn gekrönt. Die ersten gemeinsamen Minister wurden im Dezember 1867 ernannt. Der österreichisch-ungarische Ausgleich war eine Vereinigung zweier ungleicher Länder, welche dem gleichen Herrscher unterstanden, jedoch Ungarns Stellung stärkte. Die gemeinsamen Ausgaben für Verteidigung und Aussenpolitik sollten zu 70% durch Österreich und 30% durch Ungarn bezahlt werden. Der ungarisch-kroatische Ausgleich im Jahre 1868 verlieh den ungarischen Kroaten eine begrenzte Selbstverwaltung. Auch im Jahre 1868 wurde neben der anteilmässigen Beteiligung Ungarns am gemeinsamen österreichisch-ungarischen Heer, zusätzlich die ungarische Miliz (Honved) eingeführt und 1869 die Trennung von Verwaltung und Justiz vollzogen. Die Jahre 1867-1871 waren unter Führung des liberalen Ministerpräsidenten Graf Andrassy sehr erfolgreich. Der Börsenkrach 1873, welcher sich wirtschaftlich negativ auf Ungarn auswirkte, schwächte die liberale Bewegung.

Die folgende Epoche 1875-1890 war geprägt vom Tisza-Regime, welches eher die Vorrechte der magyarischen oberen und mittleren Klasse vertrat und mit Österreich möglichst einvernehmlich zusammenarbeitete. Das Eisenbahn- und Kanalsystem wurde ausgebaut. Handel und Industrie konnte sich deshalb entfalten. Die Bevölkerung Ungarns mit Kroatien-Slawonien vergrösserte sich von 15,6 Mio im Jahre 1880 auf 20,8 Mio im Jahre 1910. Zwischen 1870 und 1914 stieg infolge Einwanderung aus dem Osten die Anzahl der Juden in Ungarn von 500'000 auf beinahe 1 Million oder von 3,7% auf fast 5% der Gesamtbevölkerung. Diese leisteten einen ansehnlichen Beitrag zum ungarischen kulturellen und wirtschaftlichen Leben. Über 70% der Ausfuhr, vor allem landwirtschaftliche Produkte, gingen nach Österreich. Dagegen führte Ungarn Industrieprodukte von Österreich ein. Im Jahre 1900 waren 68% der ungarischen inkl. kroatischen Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt, lediglich 14% in der Industrie.

Politisch waren die Jahre 1879-1914 eher eine Epoche der Zwietracht und Spaltung Ungarns. Die magyarische führende Klasse konnte radikale politische und soziale Änderungen verhindern und ihre Privilegien verteidigen. In Ungarn waren rund die Hälfte des nutzbaren Landes im Besitz von lediglich 3000 Herrschaften. Andererseits war die ungarische Landwirtschaft wohl gerade deshalb der österreichischen überlegen und auch für die Entwicklung einer der Landwirtschaft dienenden Industrie (Mühlen, Maschinen, usw) vorteilhaft.

Zwischen 1867 und 1907 wurde das Eisenbahnnetz in Ungarn verzehnfacht. 1907 wurde die Last der Ausgaben neu verteilt, indem Ungarn 36,6% statt 30% zu tragen hatte. Im gleichen Jahr wurde durch ein neues Schulgesetz die finanzielle Unterstützung von Schulen vom Gebrauch der magyarischen Sprache abhängig gemacht.

Es gab offenbar kein Verständnis dafür, dass die nationale und soziale Diskriminierung der nichtmagyarischen Bauern und Arbeiter zu einer immer stärkeren Auswanderung führte. Im Jahre 1912 kam es zu grösseren Arbeiterunruhen.

Obwohl die Magyaren 1914 54% der Bevölkerung ausmachten verfügten sie über 405 Sitze im Parlament, die restlichen 46% nur über 8 Sitze. Über den ersten Weltkrieg und die Auflösung von Österreich-Ungarn ist viel geschrieben worden. 1914-1916 bestanden die Hauptprobleme in der Zusammenarbeit mit dem verbündeten Deutschland und den Bemühungen, Italien davon abzuhalten sich mit dem Gegner zu verbünden. Während der ersten drei Kriegsjahre verlor die österreichisch-ungarische Armee bereits 3 Millionen Mann, wovon rund ein Drittel

Ungaren. Die Jahre 1917-18 wurden geprägt durch die vergeblichen Bemühungen mit weitreichenden Zugeständnissen den Frieden wieder herzustellen, um eine Auflösung des Reiches zu verhindern. Am 3. November 1918 wurde der Waffenstillstand unterzeichnet. Dem kurz danach zum Ministerpräsident ernannten Karoly war es nicht möglich, günstige Waffenstillstands-Bedingungen für Ungarn zu erreichen. Am 16. November 1918 wurde Ungarn zur Republik erklärt. Vom 21. März bis 1. August 1919 versuchte eine kommunistische Regierung unter Béla Kun erfolglos die Macht zu übernehmen. Auch die rumänische Armee musste Ungarn nach kurzer Besetzung wieder verlassen.

Massagno, 6. Oktober 2006